

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Verleger und verantw. Redakteur Franz Micheu.

28. Jahrgang, Wien, Samstag, den 29. April 1922.

Anerkennung. Der Gemeinderat hat in vertraulicher Sitzung dem Vizedirektor des historischen Museums Dr. Franz Wilhelm Englmann anlässlich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Würdigung der langjährigen und pflichtgetreuen Dienstleistung die volle Anerkennung ausgesprochen.

Sitzungen im Rathause. Der Stadtsenat hält am Mittwoch 4 Uhr nachmittags eine Sitzung ab. - Der Gemeinderat tritt am Freitag um 4 Uhr nachmittags zu einer Sitzung zusammen.

Ein Mord im Lainzer Versorgungshaus. Am 28. ds. um 3/4 5 Uhr nachmittags ~~wurde~~ im Lainzer Versorgungshaus der Pflingling Franz Johann, geboren im Jahre 1879 auf einer Gartenbank den Pflingling Franz Lang, geboren 1887 mit einem Schnappmesser erstochen. Die Tat erfolgte ohne vorhergehendem Wortwechsel. Soweit die Erhebungen der Anstaltsleitung bisher reichen, waren beide Pflinglinge betrunken. Es muß hervorgehoben werden, daß die beiden Pflinglinge natürlich in der Anstalt keinerlei alkoholische Getränke bekommen können, Erhöhen ist, daß sie schon vormittags in der Nähe des Versorgungshause ~~zu~~recht hatten und ~~am~~ nachmittags außerhalb der Anstalt gekauften Rum in grösseren Quantitäten getrunken hatten Franz Johann wurde dem Bezirkspolizeikommissariat Hietzing übergeben. Die gerichtliche Kommission stellte bei Franz Lang zwei Stiche in die Herz- und Lebergegend fest.

Das Berufsberatungsamt der Stadt Wien und der Arbeiterkammer. Zur Unterstützung des neugegründeten Berufsberatungsamtes hat Bgm. Reumann einen wissenschaftlichen Beirat berufen, der am 26. ds. M. unter dem Vorsitz des StR. Weber seine erste Sitzung hielt. StR. Weber erklärte, daß das Berufsberatungsamt vor Beginn seiner praktischen Tätigkeit Wert darauf lege, von Vertretern wissenschaftlicher Kreise sein Programm darzulegen. Der Leiter des Amtes Bürgerschullehrer Neumann bezeichnete als die wichtigsten Aufgaben des Amtes die Ermittlung eines geeigneten Berufes für die Schulentlassenen auf Grund ihrer geistig und körperlichen Fähigkeiten als Rationalisierung der Lehrstellenvermittlung und Schulbahnberatung. Dadurch soll auch eine volkswirtschaftlicher Regulator auf dem Arbeitsmarkt zunächst der Jugendlichen geschaffen werden. Der innige Zusammenhang bei der Aufgaben, die Notwendigkeit besonderer Berufsberater im Hauptamt und einer einheitlichen Uebersicht des Arbeitsmarktes erfordert eine zentrale Auffassung der ganzen Frage. Von einer neuen Belastung der Schule auch mit dieser neuen Aufgabe kann daher nicht die Rede sein. Vor einigen Jahren glaubte man im psychologischen Experiment ein einfaches Mittel gefunden zu haben, um auch bei Jugendlichen die Anlage zum richtigen ^{Beruf} Beruf zu finden. Der Summe aller Anforderungen, die ein Beruf stellt, soll die Summe aller Fähig-

keiten des einzelnen gegenübergestellt werden, die durch das psychologische Experiment festzustellen waren. Wenn W. Stern, E. Stern und Piarowski schon 1919 warnten, über die experimentelle Methode die beobachtende zu vernachlässigen, so gibt man heute mit Lipmann der Beobachtung den Vorzug, soweit es sich um Schulentlassene handelt. Das Berufsberatungsamt der Stadt Wien will ebenfalls zur Grundlage der Einzelberatung den Schülerbeschreibungsbogen machen, dem die Schulreform geschaffen hat und der mit dem nächsten Schuljahr an die Stelle des veralteten Katalogs tritt. Darin spielt neben der pädagogischen Beschreibung des Kindes eine große Rolle der ärztliche Teil. Die Angaben des Schularztes über den körperlichen Zustand der Kinder sollen durch Heranziehung von Fachärzten so genau werden, daß der berufskundlich geschulte Arzt der Berufsberatung bei der Auffindung der geeigneten Berufsgruppe, wenn nicht eines geeigneten Berufes selbst, daran eine sichere Stütze hat. Die Notwendigkeit, den Rat des Berufsberatungsamtes mehr zu schätzen als materielle Vorteile, Familienüberlieferung, gesellschaftliche Eitelkeiten u. s. w. soll durch Elternabende ins Volk dringen. Hofrat Professor Dr. Spitzzy begrüßt in der Diskussion dieses Planes die neue Einrichtung und betont die Wichtigkeit, Aerzte und Lehrer für diese neuen Aufgaben zu schulen. Landeschulinspektor Battista hält es für einen guten Gedanken, den Schülerbeschreibungsbogen für die Berufsberatung zu verwenden und verweist auf die Wichtigkeit wissenschaftlich brauchbarer Behelfe zur Berufsberatung. Gewerbeinspektor Hofrat Ing. Hauck sieht im ärztlichen Befund den wichtigsten Wegweiser bei der Beratung, weil die Erfahrung lehrt, daß meistens körperliche Mängel die Ursachen der Berufsverfehlung sind. Hofrat Fedus verlangt ~~die~~ für Lehrer und Aerzte die Schaffung eines Archivs mit Leisen zum Studium der Berufsberatung und verweist auf den hohen Wert der pädagogisch und medizinisch gut ausgefüllten Schülerbeschreibungsbögen. Gewerbeinspektorin Dr. Jenny Adler empfiehlt die Heranziehung von Fachärzten durch die Schulärzte, weil z. B. ohne Augenuntersuchung die Berufsberatung undenkbar sei. Professor Dr. Bartsch verweist auf den Wert von Beobachtungen über das Kind, die außerhalb der Schule gemacht wurden, z. B. in Kinderheimen, und auch im Schülerbeschreibungsbogen berücksichtigt werden sollen. Dr. Alfred Adler stimmt der Vorsicht im Gebrauch der experimentellen Methode zu, in der man vielfach noch im Dunklen tappe und ~~zögert~~ regt für den Ausbau des Amtes Zweigstellen an. Privatdozent Dr. Friedjung begrüßt die Unternehmung und hebt hervor, daß der Gedanke der Berufsberatung vielfach unbekannt sei und durch die Elternvereinigungen den Weg ins Volk nehmen müsse. StR. Weber dankte für die vielfachen Anregungen und erbat sich auch für die Zukunft den Rat der wissenschaftlichen Kreise. Das Berufsberatungsamt ist gegenwärtig im Amtshaus des XV. Bezirkes, Gaspasse 8 untergebracht und vermittelt als Lehrlinge pädagogisch und ärztlich beratene Schulentlassene beiderlei Geschlechts.